

Vorlage für die AS-Sitzung am 22.5.2013

- I. Einführung
- II. Impulsprojekt
- III. Anhang: Entwurf für eine Textgrundlage

I. Einführung

Der AS hat die Kommission für das Studium beauftragt, Vorschläge für die strategische Weiterentwicklung des Studiums an der Universität Bremen zu entwickeln. Vorrangig sollten ein Leitbild und Leitlinien zur Gestaltung von Studium und Lehre entwickelt werden.

Im Kern hat sich die Kommission darauf verständigt, einen Leitbildprozess initiieren zu wollen, der stark partizipativ gestaltet wird und alle Angehörigen/Statusgruppen der Universität beteiligt. In einem lebendigen Prozess soll ein Leitbild entstehen, das sich beständig weiter entwickelt, das Potential besitzt, den Ist-Zustand in Studium und Lehre positiv zu beeinflussen bzw. zu verändern und dabei vielfältigen fachdisziplinären Ansprüchen entspricht. Um auch Mitglieder zu erreichen, die derzeit kaum in die Diskussionsprozesse zur Gestaltung der Universität eingebunden sind, soll der Leitbildprozess nicht allein auf eine Textform festgelegt sein, sondern vielmehr durch unterschiedliche mediale Vermittlungsformen transparent und mitgestaltbar werden. Die AS-Kommission für das Studium betrachtet den Leitbildprozess als wesentliche Maßnahme zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung, die der Verknüpfung und Fundierung aktueller und künftiger Vorhaben zur Verbesserung von Studium und Lehre (z.B. ForstA) im Interesse der Gesamteinstitution dient. Die Fach- und Statusgruppen übergreifende, universitätsweite Verständigung über gutes Studium, die dieser Leitbildprozess anstrebt, ist notwendiger Bestandteil einer lebendigen sich dynamisch weiterentwickelnden Qualitätskultur.

Der Leitbildprozess gliedert sich in folgende Phasen:

A) Explorations- und Planungsphase (abgeschlossen)

1. Recherche zu Leitbildern für Studium und Lehre
2. Verständigung über den Charakter eines für die Universität Bremen geeigneten Leitbildprozesses
3. Entwicklung einer ersten Textgrundlage (siehe Anhang)
4. Identifikation möglicher Akteure mit der Schlussfolgerung, dass professionelle Unterstützung bei der Durchführung des weiteren Leitbildprozesses unverzichtbar ist
5. Diskussion verschiedener Einstiegsszenarien in einen Leitbildprozess
6. Vorschlag für ein Impulsprojekt

B) Impulsprojekt (nächster Schritt)

Siehe unten

C) Transfer- und Implementationsphase

Ausgestaltung in der Endphase des Impulsprojektes mit erneuter Befassung durch den Akademischen Senat unter der Maßgabe der Überführung in nachhaltige und stabile Prozesse. Für den Implementationsprozess sollen bestehende Gremien genutzt werden, in denen die Praxis von Studium und Lehre mit dem Leitbild abgeglichen werden kann. Der Abgleich kann z.B. im Rahmen der Qualitätskreisläufe/ des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre erfolgen. Das

Leitbild kann dabei eine Reflexionsfolie für die konkrete Qualitätssicherung darstellen, darüber hinaus sollen die Ergebnisse der Qualitätssicherung aber auch für die Weiterentwicklung des Leitbildes genutzt werden.

II. Impulsprojekt

Ziele des Impulsprojekts

- Entwicklung eines Partizipationsverfahrens auf Basis des vorhandenen Leitbildentwurfs (Anhang), welches für einen lebendigen Leitbildprozess in der gesamten Universität einsetzbar ist und alle Mitglieder der Universität über die vorhandene Gremienarbeit hinaus zur Mitwirkung aktivieren kann.
- Exemplarische Erprobung des Partizipationsverfahrens und Erarbeitung begründeter Vorschläge zur Implementation in der Gesamtuniversität.

Ausgestaltung des Impulsprojekts

Insbesondere muss im Zuge der Entwicklung geprüft werden:

1. Leitbildinhalt

- die Verständlichkeit des Leitbildentwurftextes
- Zugänge zum Leitbildentwurf, Bewertungen aus unterschiedlichen Perspektiven (Zustimmung, Widerspruch, Ergänzung, Anmerkung)
- mögliche prozessgeeignete mediale Darstellungsformen

2. Soll-/Ist-Zustand

- Untersuchung der Diskrepanz zwischen Leitbild und gelebter Wirklichkeit in Studium und Lehre

3. Kommunikationsformen

- Aktivierungspotenzial vorhandener bzw. zu schaffender Kommunikationsformen hinsichtlich einer breiten Partizipation
- Möglichkeiten der Herstellung von Transparenz durch das entwickelte Verfahren
- Geeignete Formen der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen

4. Strukturelle Bedingungen für partizipative Prozesse

- Unterstützung durch die Organisation Universität
- Mediale Kommunikationsstrukturen
- Infrastruktur
- Regeln
- Ressourcen: Zeit, Raum, Finanzierung, personelle Kapazitäten, technische Ausstattung

Der AS soll durch kontinuierlichen Bericht in den Projektverlauf einbezogen werden. Über die benötigten Ressourcen soll im Rektorat entschieden werden.

Anhang: Entwurf für eine Diskussionsgrundlage

Leitziele für das Studium an der Universität Bremen

(Entwurf Nr. 0.9)

Präambel	3
Eine Universität für Alle	3
Ziele des Studiums.....	4
Studienbedingungen.....	4
Verhältnis von Lernenden und Lehrenden	5

Präambel

Interdisziplinarität, Internationalität, Praxisbezug und gesellschaftliche Verantwortung sind die entscheidenden Leitziele der Universität Bremen in Lehre und Forschung. Basis hierfür sind hohe Qualität, fachliche Kompetenz und ein breites Spektrum unterschiedlicher Fachdisziplinen.

Ziel aller Studiengänge ist neben der fachlich hochwertigen wissenschaftlichen Qualifizierung die Persönlichkeitsbildung in gesellschaftlicher Verantwortung. Die Universität wird so zu einem Erfahrungsort für fachliche Faszination, gelebte Demokratie, Partizipation und Vielfalt.

Mit ihren umfassenden fachlich reichhaltigen Anbindungen an das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben der Stadt und der Region und ihrer Vernetzung mit Universitäten weltweit bietet die Universität Bremen vielfältige Gelegenheiten für die Entwicklung von fachlicher Professionalität in Verbindung mit Bürgerbewusstsein und bereitet ihre Studierenden auf die Herausforderungen eines globalen Arbeitsmarktes vor.

Eine Universität für Alle

Lehrende und Lernende der Universität Bremen orientieren sich an den Grundwerten der Demokratie, Menschenrechte und sozialen Gerechtigkeit.

An der Universität Bremen leben, arbeiten und studieren Menschen aus vielen Nationen in unterschiedlichen Professionen und Fächern. Diese Vielfalt ist für die Universität eine bedeutsame wissenschaftliche und kulturelle Ressource. Wir fördern unsere Studierenden dabei, ihre jeweiligen Potenziale aktiv einzubringen und die Universität dadurch mitzugestalten. Eine gute Durchlässigkeit der Studienstrukturen bei gleichzeitig hoher Transparenz ist auch für Berufstätige attraktiv, die sich durch einen Hochschulabschluss weiterqualifizieren wollen. Hochwertige und transparente Studienangebote, unterstützen die persönliche Profilbildung.

In einer auf Gemeinschaft orientierten universitären Kultur gilt es von unterschiedlichen Standpunkten und Voraussetzungen aus im Fach und über Fächergrenzen hinweg um die Ziele und um die besten Wege zu tiefgreifenden Erkenntnissen zu ringen. Daraus entwickeln Lehrende und Studierende an der Universität Bremen eine Studienkultur gegenseitiger Wertschätzung, in der fachspezifisch unterschiedliche Methoden und Herangehensweisen ein lebendiges Studium ermöglichen. Die Freiheit von Diskriminierung ist für ein erfüllendes gemeinsames Lernen, Lehren und Leben auf dem Campus eine entscheidende Voraussetzung und muss verteidigt werden.

Die Universität Bremen ist offen für unterschiedliche Zugänge und Interessen, die sich häufig erst in der Kooperation richtig entfalten können. Gemeinsam forschen und lernen, im Studium in fachliche Fragen eintauchen, dabei kooperativ die Stärken Aller einbeziehen und solidarisch niemanden zurücklassen, das ist unser Ziel.

Ziele des Studiums

Das Studium an der Universität Bremen zeichnet sich durch Wissenschaftlichkeit und eine hohe fachliche Qualität aus. Bezüge zu globalen und lokalen Herausforderungen, Problemen und Fragestellungen machen die Relevanz des Faches erkennbar und erlebbar. Wissenschaft sucht – unter Nutzung und Weiterentwicklung von Erkenntnissen aus der Vergangenheit – Antworten auf wichtige Fragen der Gegenwart und Zukunft zu finden.

Studierende entwickeln im Studium ihre fachliche Identität durch lebendiges Interesse, durch eine intensive, methodische Auseinandersetzung mit fachlichen Problemen und ihren Lösungen sowie durch einen kooperativen Kontext und Begegnungen »auf Augenhöhe«.

Die Faszination für das eigene Fach charakterisiert in diesem Sinne das Studium an der Universität Bremen, es motiviert inhaltlich für das Studium und die anschließende Berufstätigkeit motivieren und ermöglicht langfristig ein fachkompetentes, selbstbewusstes, reflektiertes professionelles Denken und Handeln.

Im Verlauf des Studiums geht der Erwerb wissenschaftlicher Handlungs-, Analyse- und Methodenkompetenzen einher mit dem Aufbau von Orientierungswissen und professioneller Verantwortung. Ergänzend werden außerfachliche Qualifikationen weiter ausgebaut.

Dem Lernen und Studieren im sozialen Kontext kommt – nicht zuletzt mit Blick auf die späteren Tätigkeitsfelder – eine besondere Bedeutung zu: In der Lebendigkeit des Austauschs, in Kooperation, Argumentation und Diskussion gestaltet sich das individuelle Lernen. Kommunikation und Teamfähigkeit, Strukturiertheit und Flexibilität im Denken und Handeln, wertebasierte Urteilsbildung sind nur einige der erforderlichen und anzueignenden Kompetenzen. Lernen im sozialen Kontext fördert dadurch in hohem Maße die überfachliche berufsrelevante Qualifizierung.

Fundierte interdisziplinäre Betrachtungen und Kooperationen erweitern die eigenen Perspektiven und erlauben in der konkreten Begegnung ein spezifisches Erleben der Inhalte und Methoden des eigenen Faches.

»Forschendes Lernen« bringt die beiden zentralen Aufgaben der Universität – Lehre und Forschung – in einen engen, sich in besonderer Weise bereichernden Zusammenhang. Studierende sind aktiv gestaltend als eigenverantwortliche Partner mit eigenen Interessen und Kompetenzen am Lern- und Forschungsprozess beteiligt. Lehrende begleiten und unterstützen diese am aktuellen Forschungsstand anknüpfende aktive Auseinandersetzung und kritische Diskussion. Entsprechende Ansätze und projektorientierte Anteile sind prinzipiell in allen Fächern und in allen Phasen des Studiums möglich.

Die Universität als lebendiger Lern- und Entwicklungsraum reagiert auf wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Bedürfnisse. Insofern unterliegt das Studium einer ständigen Erneuerung und Aktualisierung von Angeboten.

Das Studium stellt einen überaus bedeutsamen Abschnitt im Gesamtprozess »lebenslangen Lernens« dar. Selbstgesteuertes Lernen und selbstverantwortliches Studieren benötigen ein gleichermaßen forderndes wie förderndes Umfeld, welches hilft Zielhorizonte zu eröffnen sowie persönliche und soziale Ressourcen zu aktivieren. Menschen wachsen mit ihren Aufgaben. Die Qualität des Studiums beeinflusst nachhaltig das künftige Lernen und die Weiterentwicklung.

Das Studium an der Universität Bremen bietet allen Studierenden die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln und ihre interkulturelle Kompetenz auszubilden – idealerweise für möglichst viele Studierende durch einen Auslandsaufenthalt, zumindest aber durch international ausgerichtete Lehrveranstaltungen oder interkulturelles Engagement auf dem Campus.

Studienbedingungen

Die Studierenden der Universität Bremen haben individuell unterschiedliche Ausgangslagen, Bedürfnisse und Lebenssituationen. Dies zeigt sich in ihren Motiven und Studienzielen ebenso wie in

ihren Vorkenntnissen sowie in ihren individuellen familiären, gesundheitlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen. All dies kann zeitlich und organisatorisch das Studium beeinflussen. In Anerkennung dessen sollen in Ergänzung von vorgeschlagenen Standardstudienplänen die Möglichkeiten der Gestaltung individueller Studienverläufe an der Universität Bremen erleichtert, erweitert und stärker unterstützt werden. Flexible Anerkennung von Studienleistungen sowie Zeitfenster für Auslandsaufenthalte sind hierfür notwendige Rahmenbedingungen.

Jenseits der für einen Studienabschluss grundlegend erforderlichen Fachanforderungen sollen Prüfungsordnungen hinreichende Gestaltungsspielräume und Flexibilität für die Erstellung individueller Studienverlaufspläne bieten. Dezentrale fachspezifische Anlaufstellen (Studienzentren, Praxisbüros, Studienfachberatung etc.) unterstützen und beraten die Studierenden dabei.

Verhältnis von Lernenden und Lehrenden

Das Verhältnis von Lehrenden und Lernenden ist geprägt von gemeinsamem Interesse für die fachlichen Inhalte. Deshalb engagieren sie sich gemeinsam für die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Wissens und gestalten einen unterstützenden Campusalltag. Denn erst in der Kooperation, in der gemeinsamen Arbeit an wissenschaftlichen Fragen, lässt sich das Potenzial universitärer Möglichkeiten auch interdisziplinär ausschöpfen.

Das gelingt, wenn sich die Lehrenden mit ihrem Fach, ihrem Lehr- und Forschungsgebiet identifizieren, fasziniert an der Schaffung neuen Wissens arbeiten, eine forschende Haltung und professionelle Verfahrensweisen vorleben. Die Lehrenden übernehmen Verantwortung für Fachlichkeit und Wissenschaftlichkeit, geben Impulse und sind für einen fachlichen Dialog auf gleicher Augenhöhe mit den Studierenden offen. Gemeinsam fördern Lehrende und Studierende eine Atmosphäre produktiver Arbeit, vereinbaren im Alltag Verbindlichkeit und gestalten Lehr-Lernprozesse kooperativ.

Die Universität stellt Angebote zur Weiterentwicklung didaktischer sowie kommunikativer und kooperativer Kompetenzen für Studierende und Lehrende ebenso wie geeignete Veranstaltungs-, Projekt- und Arbeitsräume, technische Infrastruktur, Informationsquellen und Materialien für gute Lehr- und Studierbedingungen zur Verfügung. Sie sorgt für hinreichend personelle Kapazität für die Lehre und einen angemessenen Betreuungsschlüssel, der Beratung und forschendes Studieren unterstützt. Mit engagierter Arbeit aller universitären Ebenen an der gemeinsamen Sache soll sich der Campus zu einem Lebens-, Arbeits- und Studierraum entwickeln mit einer Atmosphäre, die kreatives Wissen schaffen ermöglicht, und auch mit knapp ausreichenden Ressourcen die Entwicklungspotenziale ausschöpfen kann.

Lehrende bringen den Studierenden und der Vielfalt ihrer Herkunft, Kulturen, Sprachen und Kompetenzen Wertschätzung entgegen und nutzen diese Vielfalt als Bereicherung für ihre Lehre.
